

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Von der Badischen Bauern-Vereins-Organisation

[urn:nbn:de:bsz:31-337736](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-337736)

Von der Badischen Bauern-Vereins-Organisation

Bauern-Verein.

Vorstand:

1. Weizhaupt, Josef, Staatsrat und Abg. in Pfullendorf, Präsident.
2. Stözingen, Dr. Frhr., Albrecht v., Grundherr von Steißlingen, 1. Vizepräsident.
3. Schill, Lambert, Landtagsabg. und Landwirt in Merzhausen b. Freiburg, 2. Vizepräsident.
4. Kengenheister, Dr. Heinrich, Generaldirektor der Badischen Bauern-Vereins-Organisation in Freiburg i. Br.
5. Diez, Carl, Reichstagsabgeordneter in Radolfzell.
6. Sadler, Josef, Landwirt und Bürgermeister in Bleibach b. Waldkirch.
7. Gleichenstein, Frhr. Alfred v., Weingutsbesitzer in Oberrotweil a. R.
8. Hemberger, Gottfried, Landwirt und Kreisrat in Oberscheidental b. Buchen.
9. Huber, Josef, Landwirt und Vorsitzender des Landesverbandes der Jungbauernschaft Badens in Löcherberg b. Oppenau.
10. Kopf, Dr. Ferdinand, Rechtsanwalt in Freiburg i. Br.
11. Lang, Eugen, Landwirt in Reichenbach b. Gengenbach, Baden.
12. Meier, Hermann, Landwirt und Bürgermeister in Neuweiler b. Bühl, Baden.
13. Menzinger, Frhr., Peter v., Grundherr zu Menzinger b. Bruchsal (Baden).
14. Nüger, Richard, Landgerichtsrat und Abg. in Heidelberg.
15. Stäther, Philipp, Landwirt in Elsenz (Amt Eppingen).

Ausschuß:

1. Böhler, Fr., Bürgermeister in Bankholzen (Amt Konstanz).
2. Eichelberger, Anton, Landwirt in Sandweier (Amt Rastatt).
3. Haber, Emil, Landwirt in Riegel (Amt Emmendingen).
4. Hühl, Johann, Landwirt in Altlußheim (Amt Mannheim).
5. Kaiser, Adolf, Landwirt und Bürgermeister in Strittmatt (Amt Waldshut).
6. Maag, August, Kreisrat in Wilchband (Amt Lauenburgschloßheim).
7. Männlin, Julius, Landwirt in Bamlach (Amt Müllheim).
8. Morgenthaler, Josef, Landwirt in Fautenbach (Amt Bühl).
9. Reymeyer, Andreas, Weingutsbesitzer in Wettelsbrunn (Amt Staufen).
10. Seigel, Andreas, Landwirt in Schutterwald (Amt Offenburg).
11. Schell, Carl, Landwirt in Ißlingen (Amt Durlach).
12. Schirmeister, Hieronymus, Landwirt in Sippelingen (Amt Überlingen).

13. Straub, Emil, Landwirt in Otterswang i. Hohenz.
14. Straub, Josef, Landwirt in Billigheim (Amt Mosbach).
15. Spiegel, Carl, Landwirt in Waibstadt (Amt Sinsheim).
16. Thorwarth II., David, Landwirt in Leutesheim (Amt Kehl).
17. Weigel, Ignaz, Landwirt in Brühl (Amt Mannheim).
18. Wildi, Josef, Landwirt in Willingen.

Zentralgenossenschaft.

Vorstand:

1. Weizhaupt, Josef, Landwirt, Staatsrat und Abg. in Pfullendorf, Vorsitzender.
2. Stözingen, Dr. Frhr., Albrecht v., Grundherr in Steißlingen, 2. Vorsitzender.
3. Kengenheister, Dr. Heinrich, Generaldirektor in Freiburg i. Br.
4. Burtart, August, Direktor in Freiburg i. Br.

Aufsichtsrat:

1. Menzinger, Frhr., Peter v., Grundherr in Menzinger (Breiten).
2. Gleichenstein, Frhr., Alfred v., Weingutsbesitzer in Oberrotweil a. R. (Amt Dreisach).
3. Müller II., Johann, Landwirt in Weissenheim.
4. Hemberger, Gottlieb, Landwirt in Oberscheidental (Buchen).
5. Schill, Lambert, Landwirt und Abg. in Merzhausen (Amt Freiburg), II. Vizepräsident.

Badische Bauern-Bank.

Vorstand:

1. Kengenheister, Dr. Heinrich, Generaldirektor in Freiburg i. Br.
2. Stözingen, Frhr., Albrecht v., Grundherr in Steißlingen (Amt Stodach).
3. Döschinger, Carl G., Direktor in Freiburg i. Br.
4. Kopf, Dr. Ferdinand, Rechtsanwalt in Freiburg i. Br.
5. Weizhaupt, Josef, Staatsrat, Abg. und Landwirt in Pfullendorf.

Aufsichtsrat:

1. Menzinger, Frhr., Peter v., Grundherr in Menzinger.
2. Gleichenstein, Frhr., Alfred v., Weingutsbesitzer in Oberrotweil a. R. (Amt Dreisach).
3. Krafft, Hermann, in Uggien (Amt Müllheim).
4. Schirmeister, Hieronymus, Landwirt und Ratschreiber in Sipplingen (Amt Überlingen).
5. Straub, Emil, Präsident des Hohenzollernschen Bauernvereins in Otterswang (Hohenzollern).
6. Duennet, Josef, Bürgermeister in Neuershausen b. Freiburg.

Genossenschaftsverband.

Vorstand:

1. Weißhaupt, Josef, Staatsrat, Abg. und Landwirt in Pfullendorf, Verbandspräsident.
2. Kengenheister, Dr. Heinrich, Generaldirektor in Freiburg, Verbandsdirektor.
3. Sattler, Paul, Direktor in Freiburg, stellvertretender Verbandsdirektor.
4. Blaser, Severin, Landwirt und Bürgermeister in Weildorf (Amt Überlingen).

5. Eitel, Dittmar, Rechnungsrat und Stiftungsverwalter in Oberkirch.
6. Gleichenstein, Franz, Alfred v., Weingutbesitzer in Oberrotweil a. N. (Amt Freiburg).
7. Kessing, Ferdinand, Landwirt und Bürgermeister in Drsingen (Amt Stodach).
8. Luennet, Josef, Landwirt und Bürgermeister in Neuershausen (Amt Freiburg).
9. Schill, Lambert, Landwirt und Abg. in Mershausen b. Freiburg, II. Vizepräsident.



Aus dem Jahresbericht.

Das Jahr 1924 war für die Gesamtorganisation ein schwieriges, da die wirtschaftlichen Verhältnisse sich nicht besonders besserten. Insbesondere drückte die Kreditnot auch unserer Tätigkeit den Stempel auf, und zwar einmal die Kreditnot im eigenen wirtschaftlichen Betrieb und dann auch die Kreditnot in der Landwirtschaft, die sich naturgemäß in unserer Organisation widerspiegelte. Immerhin konnten wir auf der ganzen Linie die Zahlen vergrößern, so daß trotz aller Schwierigkeiten das Jahr 1924 ein gutes genannt werden muß. Vor allem durften wir im Berichtsjahr ein zunehmendes Vertrauen des Bauernstandes zu unserer Organisation buchen und das ist für uns letzten Endes die Hauptsache. Gewisse Auswirkungen dieses Zusammenhaltens und des Zusammenlebens in der Organisation zeigten sich auch bereits bei den Landwirtschaftskammerwahlen, die für unsere Organisation günstig ausfielen, und anlässlich der glänzenden verlaufenden Jubiläumstagung, über die weiter unten noch näher berichtet wird.

Der Bauern-Verein als die Interessenvertretung des Bauernstandes, hat auch im Jahr 1924 jeweils zu allen schwebenden wirtschaftspolitischen Fragen mehrfach Stellung genommen. Durch Eingaben und Entschärfungen wurden alle in Frage kommenden Behörden und Instanzen von der Lage und der Stimmung der badischen Landwirtschaft unterrichtet und es wurden jeweils diejenigen Forderungen geltend gemacht, deren Erfüllung die Landwirtschaft billigerweise verlangen konnte, ohne daß dadurch die Lebensnotwendigkeiten der übrigen Volksgenossen beeinträchtigt worden wären. So erhoben wir Forderungen nach Verbilligung der Produktionsmittel, nach der Einführung ausreichender Schutzzölle, nach Einfuhrbeschränkungen, nach Bereitstellung hinreichender Kredite und nach ausreichendem Schutz der Landwirtschaft bei den schwebenden Handelsvertragsverhandlungen. Bezüglich der Milchwirtschaft drängten wir auf den völligen Abbau der Zwangswirtschaft, für den Weinbau forderten wir die Erhaltung des Weinbau-Instituts, die Ablehnung des deutsch-spanischen Handelsvertrags und neben ausreichendem Schutz Zoll die nachdrücklichste Bekämpfung der Reblausgefahr. In der Laubstreufrage wurde an dem Standpunkt festgehalten, daß den badischen Landwirten in genügendem Maße Laubstreu zur Verfügung gestellt werden müsse.

Zur Verhütung der Tierseuchen wurde eine Verschärfung der bestehenden seuchenpolizeilichen Vorschriften verlangt.

Ganz besonderes Interesse brachten wir der Steuerpolitik entgegen. Mehrfach wurde eine Herabsetzung der steuerlichen Verpflichtungen der Landwirtschaft, eine Vereinfachung des gesamten Steuerwesens, eine Steuerverteilung nach Gesichtspunkten der Gerechtigkeit und die Vermeidung von Doppelbesteuerungen durch Reich und Länder gefordert. Im einzelnen wurde angestrebt eine soziale Staffelung der Steuerlaste, die Zugrundelegung des berechtigten Mehrbeitragswertes für die Landabgabe und die Rentenbankgrundschuld, die Herausnahme des Eigenverbrauchs aus der Umlagsteuer, die Neuveranlagung zur Grund- und Gewerbesteuer nach dem Ertragswert, die Herabsetzung der Waldsteuerwerte, die Befreiung der Landwirtschaft von der Gebäudesteuer, weitgehender Steuernachlaß in den Notgebieten, Befreiung der Hauszuschläge von der Schlachtsteuer, Herabsetzung der Weinsteuer, Steuererleichterung für den Weinbau und Erhaltung der Steuererleichterungen auf dem Lande. Bezüglich der Gebäudeversicherung, der land- und forstwirtschaftlichen Unfallversicherung und der Krankenversicherung wurde eine Herabsetzung der Umlage, Beseitigung der unnötigen Verwaltungskosten und ein Ausbau der Leistungen an die Landwirte gefordert. Hinsichtlich der Hagelversicherung ersuchten wir die Regierung, die nötigen Maßnahmen zum Schutz der Landwirtschaft zu treffen. Die Steuerabteilung hat im ganzen 20 Eingaben zwecks Erleichterungen gemacht, so an den Reichsfinanzminister, an das Badische Finanzministerium, an das Landesfinanzamt Karlsruhe und an den Badischen Städteverband. Wegen verschiedenen wichtigen Fragen ist mit dem Landesfinanzamt und anderen Behörden mündlich verhandelt worden. Eine wesentliche Arbeit dieser Abteilung bestand in der Durchführung der Steuerberatung. In 110 Eingaben haben wir uns für einzelne Mitglieder verwendet und an der Zentrale allein 369 mündliche und 428 schriftliche Steuerauskünfte erteilt. Daneben diente „Der Badische Bauer“ vornehmlich der schnellen Orientierung unserer Mitglieder über alle Steuertermine, Bestimmungen, Erleichterungen usw.; auch haben die Zentrale und die Außenstellen in zahlreichen Fällen wegen Steuerangelegenheiten einzelner

Mitglieder sowie ganzer Bezirke mit den Finanzämtern verhandelt. Hilfssteuerberatungen wurden im ganzen Lande eingeführt und in Steuervorträgen und Steuersprechtagen wurde in nützbringender Weise mündlich Aufklärung geschaffen. Man kann somit sagen, daß auf steuerlichem Gebiet getan wurde, was getan werden konnte. Wenn vieles nicht geändert werden konnte, trifft den Bauern-Berein keine Schuld.

Das gilt auch von den Zweigverbänden, die den Interessen einzelner landwirtschaftlicher Betriebszweige dienstbar sind. Der Badische Milchverband führte in Wort und Schrift einen hartnäckigen Kampf gegen die geplante Milchzwangswirtschaft, die nach dem Willen gewisser Kreise an die Stelle der weitgehend abgebauten gesetzlichen Zwangswirtschaft treten soll. Der Badische Winzerverband setzte sich mit großer Energie für die Interessen der Rebbauproduzenten ein und unternahm als erste Organisation in Baden eine große Protestaktion der badischen Winzer gegen den deutsch-spanischen Handelsvertrag. Es würde zu weit führen, die vielseitige Tätigkeit dieses Verbandes, der sich auch mit allen aktuellen Fragen der Kleinbrennerei befaßt, hier anzuführen. Auch die Belange der Rübenbauern und der Waldbesitzer wurden im Rahmen des Möglichen wahrgenommen. In unseren Druckschriften, vor allem im „Badischen Bauer“ und im „Bereinsblatt“, haben wir die Mitglieder jeweils rasch und zuverlässig über den Stand aller wirtschaftspolitischen Tagesfragen orientiert, und die Presseabteilung besorgte durch Artikel und Notizen in den Tageszeitungen des ganzen Landes die Aufklärung der nicht landwirtschaftlichen Bevölkerung über die wahre Lage des Bauernstandes. Die der Beratung in landwirtschaftlich-technischen Dingen dienende landwirtschaftliche Abteilung erteilte im Berichtsjahr 267 Auskünfte, vermittelte zahlreiche Eingaben und Beschwerden in den verschiedensten Angelegenheiten, veranstaltete 93 Düngungsversuche, 11 Bezirkskurse und ebenso viele landwirtschaftliche Buchführungskurse. Wir beteiligten uns an mehreren landwirtschaftlichen Ausstellungen und gaben Unterstützung zu Prämierungszwecken. Der Rechtschutz erforderte im Jahr 1924 einen Aufwand von 8446 Mark. Unsere Vereinsanwälte führten für die Mitglieder auf Kosten des Vereins 617 Prozesse durch und erteilten 1078 mündliche und 460 schriftliche Auskünfte. Sehr erfreulich war das stete Anwachsen der Jungbauernschaft, die Ende 1924 bereits 122 Ortsgruppen errichtet hatte. Die Tätigkeit der einzelnen Ortsgruppen war eine außerordentlich vielseitige: über Versammlungen, Düngungsversuche, Ausflüge, Besichtigungen, Ausstellungen, Vorträge, Bezirkskurse, unterhaltende Anregungen mancherlei Art und vieles andere mehr weiß der Landesverband zu berichten.

Für die Zentral-Bezugs- und Absatz-Genossenschaft war das Jahr 1924 ein solches wirrigster Verhältnisse und stärkster Erschütterungen. Es hat dem Jahresbericht zufolge seinen Vorgänger hinsichtlich der Schwierigkeiten noch weit übertroffen. Eine besorgniserregende Kapitalknappheit, unerhörte Zinsen und als deren Folge eine Überschwemmung des Marktes mit den in der Inflationszeit angesammelten ungesund großen Warenvorräten, brachte eine Preis-

revolution, die keinen Warenbesitzer vor großen Verlusten verschonte und auch das Wareninstitut des Bauern-Bereins empfindlich traf, das natürlich auf seinen über 100 Lagern jederzeit über große Warenvorräte verfügte. Dazu kam eine langanhaltende Absatzkrise und der bescheidene Verdienst wurde durch Zinsen und Steuern aufgezehrt. Die Unsicherheit war allenthalben groß. Trotz aller Widerwärtigkeiten war der Geschäftsgang kein schlechter. So konnte der Gesamtumsatz an Waren von 2200000 Zentner im Jahre 1923 auf die Rekordmenge von 4745000 Zentner im Jahr 1924 erhöht werden. Dazu trug wesentlich die Aufwertung der Geschäftsanteile und der Warenanteilscheine auf 100% ihres Goldwertes bei, die überall im Lande einen guten Eindruck machte und dem Bauern-Berein manche Sympathien gewann. An künstlichen Düngern wurden 886364 Zentner abgesetzt, was gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung um 172% bedeutet. Der Futtermittelabsatz erreichte 638063 Zentner, Mehl und Salz einbezogen. An Sämereien vermittelte die Zentralgenossenschaft 111278 Zentner, an Brennstoffen 342523 Zentner, dazu eine große Menge Holz, an sonstigen Artikeln, wozu auch die Weinbauartikel gehören, 184888 Zentner, ferner 5000 landwirtschaftliche Maschinen und Geräte, letztere im Gesamtwert von etwa M 325000.—. Auch der Absatz landwirtschaftlicher Erzeugnisse unserer Mitglieder ist nach Kräften belebt worden. So wurden 81015 Zentner Getreide, 75641 Zentner Kartoffeln und 52738 Zentner sonstige Artikel, zusammen 209394 Zentner, aufgekauft und dem Handel zugeführt. Die Bilanz ergab einen Reingewinn von M 98000.—, woraus 13,2% Dividende verteilt wurden. Große Aufmerksamkeit wird unsererseits dem Kontrolluntersuchungswesen geschenkt und die uns angeschlossenen Genossenschaften werden immer wieder darauf hingewiesen, keinen Wagen Kunstdünger oder Futtermittel zu beziehen, ohne davon eine vorschriftsmäßige Probe nach Augustenberg einzufenden. Im Jahre 1924 wurden auf diese Weise mehr als M 13500.— zurückvergütet.

Die Verwertung landwirtschaftlicher Erzeugnisse, die von unserer landwirtschaftlichen Verwertungs- und Finanzierungs-A.-G. betrieben wird, wurde auf die verschiedensten Artikel ausgedehnt. Zunächst kam es darauf an, die notwendigen technischen Einrichtungen zu schaffen. So wurden im Laufe des Jahres eine Melassefuttersfabrik, eine Edelbranntweinbrennerei, eine Graupenmühle, eine Malzkaffee-fabrik und eine Leigwarenfabrik in Betrieb gesetzt. Der Absatz der Produkte war den Verhältnissen entsprechend ein befriedigender. Als besonderer Betriebszweig wurden in Kastatt und Mühlheim Maschinenfabriken eingerichtet, die sich auf die serienweise Herstellung von Sackkarren, Eggen und Kreis-sägen verlegten.

Zur Förderung des Absatzes der Erzeugnisse unserer Mitglieder haben wir Maßnahmen der verschiedensten Art ergriffen. Der Hebung des Weinabsatzes, der unter den Wirkungen des deutsch-spanischen Handelsabkommens immer mehr zurückging, dienten indirekt zahlreiche Fachvorträge über Weinbau- und Kellerwirtschaftsfragen, Kurse und Besichtigungen. Im Frühjahr 1924 fand eine große Weinversteigerung in Freiburg statt, bei der 320

Hektoliter Wein zu verhältnismäßig guten Preisen Absatz fanden. Auch sonst hat es der Badische Winzerverband, der die Zeitschrift „Weinbau und Kellerwirtschaft“ verlegt, an nichts fehlen lassen, um die wirtschaftliche Lage unserer Rebauern zu bessern. Das gleiche kann vom Badischen Milchverband gesagt werden, der beim Abbau der Milchzwangswirtschaft und beim Einspielen der freien Milchwirtschaft große Mühe hatte, jederzeit die Interessen der Milchproduzenten zu vertreten. Angesichts der Schwierigkeit des Tabakabsatzes errichteten wir in den hauptsächlichsten Tabakgebenden Badens Tabakvermittlungstellen, die zur Förderung des Absatzes wesentlich beitragen konnten. Es wurden über 5000 Zentner Tabak vermittelt.

Die Geschäftstätigkeit unseres Geldinstituts, der Badischen Bauern-Bank, war eine sehr umfangreiche. Der Gesamtumsatz kam mit 822 Millionen Rentenmark nahe an eine Goldmilliarde heran und ein Vergleich mit dem letzten Friedensjahr zeigt, daß der Geschäftsumfang sich um das 17fache vergrößert hat. Aber auch die Bauern-Bank hatte unter der großen Kapitalnot schwer zu leiden und sehr viel Mühe, die nötigen Mittel jederzeit beizubringen, um nur einigermaßen das Kreditbedürfnis unserer Mitglieder zu befriedigen. Ganz besonders schwer empfunden wurde, daß es immer noch nicht möglich war, Gelder für Realkredite zu erhalten. Mit kurzfristigen Geldern zu untragbar hohen Zinsen ist der Landwirtschaft nicht gebient. Die in reichem Maße, aber allerdings meist aus städtischen Kreisen, unserm Geldinstitut zugeflossenen Spareinlagegelder ließen erkennen, daß die Badische Bauern-Bank mit ihrer aus freien Stücken unternommenen Aufwertung der alten Spareinlagen auf 25% ihres Goldwertes sich in Stadt und Land großes Vertrauen erworben hat. Es ist zu hoffen, daß die durch unsere Organisation vollzogene mustergültige Aufwertung, die uns allerdings etwa 1½ Millionen Goldmark gekostet hat, weiterhin zum Nutzen des Instituts und der badischen Landwirtschaft gute Früchte tragen wird. Die Bauern-Bank erzielte einen Reingewinn von 221.000 Mark, aus welchem lt. Beschluß der Generalversammlung 15,4% Dividende an die Genossen verteilt wurden. Sehr lebhaft war im verflossenen Jahr das Kreditgeschäft und da sämtliche Kredite nur gegen Wechsel flüssig gemacht werden konnten, ist es nicht verwunderlich, wenn die Bauern-Bank-Zentrale in Freiburg in einem Jahr 18.705 Wechsel zu bearbeiten hatte. Die Gelder flossen größtenteils den Kreditvereinen und unserer Zentralgenossenschaft zu. In Verbindung mit dem Genossenschaftsverband des Badischen Bauern-Vereins hat die Bank die Pfennigsparkassen wieder aufleben lassen und damit schon recht erfreuliche Erfolge erzielt.

Für den Genossenschaftsverband war 1924 ebenfalls ein Jahr des Wiederaufbaus, ist doch das Gedeihen der genossenschaftlichen Institute unserer Organisation in hohem Maße abhängig von der Betätigung der genossenschaftlichen Mitglieder. Es mußten also zunächst wieder die Grundlagen geschaffen werden, die ein ersprißliches Arbeiten auf genossenschaftlicher Basis zur Voraussetzung hat, allem voran die notwendigen Kreditunterlagen in Gestalt von Goldmark- bzw. Reichsmarksummen und Geschäftsanteilen. Die Umstellung

wurde denn auch schon im Jahr 1924 nahezu restlos durchgeführt und der badischen Landwirtschaft konnten wieder, wenn auch vorerst noch in bescheidenem Umfang, flüssige Mittel zugeführt werden. Am Ende des Berichtsjahres hafteten 95.183 Mitglieder beschränkt mit je 300 Mark zusammen also mit über 28 Millionen Mark und 25.908 Mitglieder hafteten unbeschränkt. Die Mitgliederzahl des Genossenschaftsverbandes hat sich fortgesetzt gut entwickelt. Die Zahl der korporativen Mitglieder stieg von 1244 auf 1522, die der Einzelmitglieder von 127.724 auf 133.570. Diese erfreuliche Aufwärtsbewegung hat auch in der ersten Hälfte des Jahres 1925 fortgesetzt werden können und anlässlich unserer Jubiläumstagung mußte der Bauern-Verein bekennen, daß ihm sein Sohn über den Kopf hinausgewachsen sei. Über die weitere Tätigkeit des Verbandes ist noch zu sagen, daß 418 Revisionen und eine Anzahl Bücherprüfungen vorgenommen wurden. Die Versammlungstätigkeit war überaus lebhaft. Neben 1026 örtlichen Versammlungen, die von Rednern besucht wurden, fanden fast überall Bezirksversammlungen statt, ferner 83 Bezirkskonferenzen, 24 genossenschaftliche Sprechstage und eine Reihe anderer Vorträge. Der Einrichtung der Pfennigsparkassen ist weiter oben schon Erwähnung getan. Auf seinem neuesten Betätigungsfeld, dem Versicherungswesen, hat der Genossenschaftsverband als Hauptgeschäftsstelle der „Regeno“ hinsichtlich des Ergebnisses der abgeschlossenen Versicherungen alle Erwartungen übertroffen.

Aus diesem kurzen Jahresberichts-auszug ersehen unsere Mitglieder zur Genüge, daß eine Riesensarbeit zu leisten ist, wenn eine so große Organisation zum Wohle ihrer Mitglieder auf allen Betätigungsbereichen erfolgreich arbeiten will. Bei der Zentrale in Freiburg allein find im Jahr 1924: 221.300 Briefe und Postkarten eingegangen, während der Postausgang 289.000 Briefe, Postkarten, Druckfachen und Pakete umfaßte. Dazu kommt noch die Tätigkeit der Bankfilialen, der Zweigstellen, der Geschäftsstellen und der zahlreichen Lagerhäuser im ganzen Lande. Hunderte von Vorständen, Vorstandsmitgliedern, Beamten und Arbeitern sind so vereint und unermüdet tätig in der Interessenvertretung des badischen Bauernstandes, und wenn wir das Ergebnis des abgelaufenen Berichtsjahres unter Berücksichtigung der schlechten Zeitverhältnisse betrachten, so kommen wir zu dem Schluß, daß es der Badischen Bauern-Vereins-Organisation gelungen ist, auch im Jahr 1924 sich segensreich zum Wohle ihrer Mitglieder und der ganzen badischen Landwirtschaft zu betätigen.





40 Jahre Bauern-Verein (1885—1925).

Am 12. Juli 1925 waren 40 Jahre verflossen, seitdem der Grundstein gelegt wurde zu unserer Badischen Bauern-Vereins-Organisation. Wenn es auch im Hinblick auf die anhaltend schwierige wirtschaftliche Lage der Landwirtschaft nicht möglich war, aus diesem Anlaß ein großes Fest zu veranstalten, so haben wir den Erinnerungstag doch in würdiger Weise begangen, so daß er allen Teilnehmern im Gedächtnis bleiben wird. Präsident Staatsrat Weißhaupt, der dritte Nachfolger des Hofbauern Pfaff in der Leitung des Vereins, leitete die Jubiläumssammlung, zu der neben zahlreichen Gästen auch Tausende von badischen Bauern sowie die beiden Bauernvereinsveteranen Dr. Kopf (Freiburg) und Vorstand Kempf (Müllern) erschienen waren. Er erinnerte an die Lage der Gründung und würdigte das Werk der Vorfahren, die in weiser Voraussicht dem badischen Bauernstand eine Organisation gegeben haben, deren segensreiches Wirken für die badische Landwirtschaft heute von Freund und Feind anerkannt wird. Der Präsident forderte dazu auf, auch in Zukunft überall werbend für die Bauernvereinsgabe tätig zu sein, dann diene man am besten dem Bauernstand, dem deutschen Volk und dem gesamten deutschen Vaterland.

Der

Jestbericht

über „40 Jahre Bauern-Verein“ wurde von Generaldirektor Dr. Mengesheimer erstattet, der in Anlehnung an das Dichterverwort „Tempora mutantur“, „die Zeiten ändern sich“ eine anschauliche Darstellung der Entwicklung der Badischen Bauernvereins-Organisation gab unter besonderer Berücksichtigung der Zeit seit dem silbernen Vereins-Jubiläum, also der letzten 15 Jahre, deren riesenhafte Geschehnisse auf eine so große Organisation naturgemäß nicht ohne Einfluß blieben. Während die ersten 25 Jahre in erster Linie dem Aufbau der Organisation gewidmet waren, hat die letzte Entwicklungsperiode im Zeichen des Ausbaues gestanden, denn das, was heute das Fundament des Organisationsgebäudes ausmacht, die Institute zur Interessenvertretung des Bauernstandes, Warenvermittlung, Gelbvermittlung und genossenschaftlichen Betätigung, waren in ihren Anfängen auch 1910 schon vorhanden. Der Ausbau vollzog sich sowohl nach der Breite als auch nach der Tiefe. Es entstanden neue Gebilde wie der Badische Winzerverband, der Badische Milchverband, der Badische Zuckerrüben- und Bichorienbauernverband, die Landwirtschaftliche Verwertungs- und Finanzierungs-V.-G., die Obstzentrale der Bauern-Vereine Mittelbadens, die Jungbauernschaft usw., so daß die Organisation heute außerordentlich vielgestaltig dasteht, im übrigen aber getragen von dem einen Willen und dem einen Ziel: dem Bauer zu nützen.

In die letzten Jahre der Vorkriegszeit, die durch die stetige Weiterentwicklung der Organisation ausgezeichnet war, fällt die Lösung des Problems des genossenschaftlichen Verkaufs landwirtschaftlicher Produkte, während ebendem die Tätigkeit sich konzentrierte auf die Vermittlung landwirtschaftlicher Bedarfsartikel. Im Vordergrund stand die Errichtung von Getreidelagern, aber auch der genossenschaftliche Absatz der Eier, der Schälrinde, des Viehs, des Obstes usw. wurde in Angriff genommen. Die Kriegszeit unterbrach diese gesunde Entwicklung jäh und es stellte sich die Notwendigkeit heraus, die Organisation der Kriegswirtschaft dienstbar zu machen. In den Jahresberichten der Kriegsjahre finden wir den Bauern-Verein als Zentrale für Gefangenenernährung, als Kommissar der Reichsgetreidestelle, als Geschäftsstelle der Reichs-Gersten-Gesellschaft, als Sammelstelle für Brennesseln usw.

Dann kam die Revolution, die den Verein vor eine ganz neue Aufgabe stellte. Es handelte sich um nichts mehr und nichts weniger, als um die Erhaltung des Bauernstandes selbst, um die Erhaltung von Volk und Vaterland. Der Bauern-Verein stellte sich, und forderte auch seine Mitglieder dazu auf, unbeschadet der späteren Ausgestaltung des badischen Staates mit den übrigen landwirtschaftlichen Organisationen hinter die regierenden Männer, um Hungersnot und Anarchie abzuwenden. Es wurde der Landesbauernrat ins Leben gerufen, der sich in dem politischen Durcheinander der Revolutionszeit für die Interessen der landwirtschaftlichen Berufsstände, für die Erhaltung der landwirtschaftlichen Produktion und die Ernährung von Volk und Heer einzusetzen hatte. Als dann die Verhältnisse sich zu konsolidieren begannen, nahm auch der Bauern-Verein seine frühere Tätigkeit mit Energie wieder auf, die allerdings wesentlich erschwert wurde durch die Inflation, deren Beseitigung durch die mit Bauerngeld geschaffene Rentenmark aber für den Bauer eine neue ungeheure Zeit der Not mit sich brachte.

Bei der Schwierigkeit der Lebensmittelversorgung in der ersten Nachkriegszeit ging der Bauern-Verein an die Lösung des Problems der direkten Beziehungen zwischen den Erzeuger- und Verbraucher-Organisationen. Es wurden die sogenannten „direkten Lieferungen“ eingeführt. Durch die Errichtung von „Stadt- und Land-Gesellschaften“ suchte man sogar eine ständige Verbindung herzustellen. Die Lösung eines dritten Problems fällt in die Zeit des Wiederaufbaus, nämlich die Verwertung und Veredelung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse und ihre Überführung in den konsumfähigen Zustand. Die Errichtung der landwirtschaftlichen Verwertungs- und Finanzierungs-V.-G. und anderer Einrichtungen sind das Ergebnis solcher Bestrebungen. So sind jetzt

im Bauern-Verein nach der wirtschaftlichen Seite hin vier große Probleme der Verwirklichung entgegengeführt: der gemeinsame Bezug landwirtschaftlicher Bedarfsartikel, der gemeinschaftliche Absatz landwirtschaftlicher Produkte, die gemeinschaftliche Verwertung landwirtschaftlicher Erzeugnisse und der direkte Verkehr zwischen Erzeugern und Verbrauchern.

Im folgenden gab der Festberichterstattung ein Bild von der Entwicklung der Gesamtorganisation während der letzten 15 Jahre. Die Mitgliederzahl stieg seit dem Jubeljahr 1910 von 72 000 auf 125 000, zeitweise war sie durch den Beitritt zahlreicher städtischer Kleingartenbesitzer und Kleintierzüchter sogar auf über 130 000 angewachsen, die in 1315 Orts- und 63 Bezirksverbände eingeteilt sind. Die Zahl der angeschlossenen Genossenschaften stieg in der gleichen Zeit von 94 auf 1522, der Warenumsatz erhöhte sich von 2 Millionen Zentner auf 4,7 Millionen Zentner. Der Selbsumsatz der Zentrale Freiburg betrug im Jahre 1924 allein über 820 Millionen Goldmark gegen 11,5 Millionen im Jahre 1910. Entsprechend der Größe der Organisation, der Zunahme des Geschäftsumfanges und vor allem der geforderten Intensivierung der Organisation durch die Unterhaltung von über 100 Lagern, von Geschäftsstellen,

Dank-Filialen usw. nahm auch der Beamtenskörper ständig zu und stieg auf 465 Köpfe. Durch das gewaltige Anwachsen des Vereins ist auch seine Bedeutung als wirtschaftspolitische Interessensvertretung des Bauernstandes erheblich gestärkt worden, worauf es ja in erster Linie ankommt.

Der Redner war damit am Schlusse seines Festberichts. Seine weiteren Ausführungen waren eine Würdigung der Bedeutung des Bauernstandes im Rahmen der Volksgemeinschaft, als Grundlage und Brotvater des Volkes. Nur wenn die Erkenntnis der Bedeutung des Bauernstandes Allgemeingut wird, sei zu hoffen, daß auf den Niedergang der Landwirtschaft wieder ein blühender Bauernstand komme, an dem Volk und Vaterland genießen soll. Dem Badischen Bauern-Verein falle die Aufgabe zu, sich den Änderungen der Zeitverhältnisse anzupassen, wie er es bisher mit Erfolg getan habe, um den großen Aufgaben der Zukunft gewachsen zu sein. Diesen Vorsatz in die Tat umzusetzen, sei die Aufgabe der nächsten zehn Jahre, auf daß man beim 50-jährigen Jubiläum mit ebenso großer Begeisterung sagen könne:

Hie gut Bauern-Verein allewege!

Scherz und Humor.

Gut abgefertigt. Als ein wegen seiner Leutseligkeit besonders beliebter, wegen seines Humors überall gern gesehener Pfarrer einen Eisenbahnwagen bestieg, erlaubte sich ein junger Bursche die Bemerkung: „Schon wieder so ein Pfaff!“ Lächelnd erwiderte der alte Herr: „Hören Sie, es fehlt gar nicht viel, und Sie wären auch so ein Pfaff!“ „Wieso denn?“ fragte der Grobian. Der Pfarrer antwortete: „Es fehlt nur noch ein „Pf“ dazu!“ — Alle Fahrgäste lachten. Der junge Bursche hat nie wieder einen Geistlichen angestregelt.

Anno 66, als der Krieg losging, kam zum Herzog von Nassau sein Kriegsminister und meldete: „Hoheit, es gibt Krieg.“ — „No — un?“ fragte der Herzog. — „Da müße mer wohl mobil mache, Hoheit!“ — „No, da mache Se doch mobil.“ — „Ja, Hoheit, da müße mer awer auch Kanone mitnemme.“ — „No da nemme Se se doch mit.“ — „Ja, wieviel solle mer denn da mitnemme?“ — „No, ich denk, mer nemme sie alle zwaa.“ — Wenn's nicht wahr ist, ist's doch schön erfunden.

Mondkenntnis: Sohn: „Vater, ist es wahr, daß auf dem Mond auch Menschen wohnen?“ — Vater (welcher glaubt, seine Unkenntnis nicht verzeihen zu dürfen): „Gewiß, mein Sohn!“ — Sohn: „Aber wo bleiben denn die Menschen, wenn der Mond abnimmt?“ — Vater: „Dummer Junge! Die nehmen auch ab.“

Im Zweifel. Professor: „Um, ich habe meinen Hut auf, wollte ich nun forgehen oder bin ich eben erst gekommen?“

Ein Trost. Tochter: „Ach, die jungen Männer sind heutzutage schrecklich! Jeder fragt gleich, was hat sie? Was kriegt sie?“ — Vater: „Sei froh daß wir nicht in Afrika sind, dort fragen sie sogar noch, wie schmeckt sie.“

Einfache Abhilfe. Das kleine Mädchen (zu Besuch auf dem Lande): „Warum machen denn die Hühner solchen Lärm?“ — Tante: „Die wollen ihr Frühstück haben!“ — Das kleine Mädchen: „Wenn sie hungrig sind, brauchen sie doch bloß ein Ei zu legen!“

Aus der Schule. Der Lehrer bemühte sich, den Begriff „böses Gewissen“ aus den Kindern herauszuentwickeln, jedoch vergeblich. „Nun“, fährt er fort, „was hat ein Mensch der nirgends Ruhe findet, der selbst des Nachts nicht schlafen kann, sondern sich auf seinem Lager hin und her wälzt?“ Alles schweigt. Endlich meldet sich ein kleines Mädchen zur Antwort. — Lehrer: „Recht so, meine Kleine, antworte du!“ — Mädchen: „Einen Floh!“



Verzeichnis der Vereinsanwälte des Badischen Bauern-Vereins e. V.

Nr.	Anwalt	Wohnsitz	Amts- bzw. Gerichtsbezirk
1	Sugo Öhr	Fauberbischofsß., Schmiederstr.	Vogberg, Fauberbischofsheim, Wertheim
2	August Kapferer	Mosbach	Eberbach, Neckarbischofsheim, Mosbach, Buchen, Waldbrunn, Adelsheim
3	August Müller	Mannheim s. 1. 3	Mannheim, Weinheim, Schwesingen
4	W. Speckert	Wiesloch	Wiesloch
5	Dr. Mousfang	Heidelberg, Hauptstraße 221	Heidelberg, Sinsheim, Eppingen
6	Dr. Brent	Worzhelm, Schloßberg 12	Worzhelm
7	Vopp	Karlsruhe, Kaiserstraße 235	Stillingen, Durlach
8	Frang Roth	Rastatt, Kaiserstraße 35	Rastatt, Gernsbach, Baden
9	Dr. Robert Duttonhofer	Bruchsal, Kaiserstraße 14	Bruchsal, Philippsburg, Bretten
10	Dr. Karl Huber	Wühl	Wühl
11	J. Wechler u. J. Zimmermann	Offenburg, Hauptstraße 72	Rehl, Albern, Oberkirch, Offenburg, Gengenbach, Lahr i. B.
12	Friz Gebhardt	Lahr i. B., Luisenstraße 25	Lahr i. B.
13	Dr. F. Koß u. Haug	Freiburg i. Br. Bahnhofstraße 16	Freiburg, Dreifach, Emmendingen, Keningingen, Ettenheim, Waldkirch, Neustadt, Staufen
14	Friz Schmitt u. Kap. Maber	Öbrach	Öbrach, Schopsheim
15	R. Siebert	Waldshut	Waldshut, Bonndorf, St. Blasien, Säckingen, Triberg, Willingen
16	J. Heilmann	Willingen	Willingen
17	Dr. Jos. Schweizer	Donauwörth	Engen, Donauwörth
18	Dr. Oskar Welte	Reßlich	Reßlich, Pfullendorf, Stoßach, Hohenzollern
19	Dr. Kassemeier	Hedingen	Hohenzollern (Unterland)
20	Dr. S. Baur	Konstanz, Rheinfeig	Konstanz, Überlingen, Engen, Stoßach (die beiden letzteren Bezirke nur in landgerichtl. Sachen)

Rechtsschutzbestimmungen des Badischen Bauern-Vereins.

I. Umfang des Rechtsschutzes.

Um den Mitgliedern einen möglichst wirksamen Rechtsschutz zu sichern, kommt der Verein für die Kosten auf, die ihnen in gewissen Angelegenheiten durch die Inanspruchnahme eines für jeden Bezirk vom Ausschuss zu bezeichnenden Rechtsanwalts erwachsen, und zwar:

1. Sowohl für die Kosten eines Prozesses als auch für bloße Ratserteilung, wenn es sich handelt um Kauf- und Tauschverträge über Vieh und sonstige landwirtschaftliche Erzeugnisse, sowie über landwirtschaftliche Geräte, Maschinen und sonstige Bedarfsartikel, sofern die Verträge in Ausübung des landwirtschaftlichen Betriebes, nicht aber im Betriebe anderer Geschäfte, zum Beispiel eines Handwerkers, Händlers, Maklers, Unternehmers usw. abgeschlossen sind, und sofern jene Bedarfsartikel, deren Ankauf die Geschäftsstelle des Vereins vermittelt, durch die Geschäftsstelle bezogen worden sind, ferner um Versicherungsangelegenheiten und offensichtlich Fälle von Wucher und Betrug.

2. Bloß für die Kosten der Ratserteilung, wenn es sich handelt um Dienstverträge mit landwirtschaftlichen Dienstboten und sonstigen landwirtschaftlichen Arbeitern und um Lohnforderungen derselben, um Fuhr- und Taglohnforderungen, Pachtverträge über landwirtschaftliche Grundstücke und Gebäude, Beschädigungen von landwirtschaftlichen Gebäuden und Grundstücken sowie von Grundstücks-erträgen, Vieh, landwirtschaftlichen Erzeugnissen, Geräten und Maschinen, endlich um Wild- und Manderschäden und Zwangsentziehungen.

3. Aufwertungsangelegenheiten fallen grundsätzlich nur dann unter den Rechtsschutz, wenn die der Aufwertung zugrunde liegende Forderung an sich nach den bestehenden Bestimmungen die Vorteile des Rechtsschutzes genießt. Mit Rücksicht darauf, daß gerade in der Gegenwart die Aufwertungsfragen auch in bäuerlichen Kreisen — bei Ansprüchen auf

Erteilungen, Vermögensübergaben, Käufen, Darlehen usw. — eine bedeutende Rolle spielen, wird der Verein aus Billigkeitsgründen bis auf weiteres die Kosten für Beratung in Aufwertungsfragen unter Beachtung der in Ziffer I oben genannten Vorschrift übernehmen. Als Streitwert kann nur der gesetzliche oder mutmaßliche Aufwertungsvertrag in Frage kommen. Bei sehr hohen Streitwerten bleiben besondere Entschlüsse vorzubehalten.

4. Ausnahmsweise kann die Rechtsschutzkommission auch in anderen Fällen, welche für den Verein oder eine größere Anzahl von Mitgliedern von grundsätzlicher oder sonst hervorragender Bedeutung sind die Übernahme eines Rechtsstreits auf Risiko des Vereins anordnen.

5. Bezirks- und Ortsverbände als solche haben in allen den Verein betreffenden Angelegenheiten (jedoch unbeschadet der in Ziffer 1 bezüglich der Bedarfsartikel gemachten Einschränkungen) Anspruch auf den Rechtsschutz des Vereins.

II. Besondere Bestimmungen über den Kostenersatz.

1. Die Entscheidung darüber, ob die Kosten eines Rechtsstreits oder der Ratserteilung eines Rechtsanwalts aus der Vereinskasse zu ersetzen sind, erfolgt durch die Rechtsschutzkommission, gegen deren Entscheidung Beschwerde an den Ausschuss eingelegt werden kann. Die Entscheidung des Rechtswegs ist ausgeschlossen.

2. Bei Prozessen mit einem Streitwert bis einschließlich 500 Reichsmark werden $\frac{3}{4}$ der Prozesskosten von der Vereinskasse getragen, bei einem Streitwert von über 500 Reichsmark die Hälfte. Die Kosten für Ratserteilungen, sofern es sich um Rechtsschutzangelegenheiten handelt, werden ohne Rücksicht auf den Streitwert in vollem Umfang von der Vereinskasse getragen. Letztere Bestimmung gilt versuchsweise für 1925.

3. Vor Bezahlung des Jahresbeitrags hat kein Mitglied Anspruch auf den Rechtsschutz des Vereins. Auch kann der Rechtsschutz in solchen Rechtsfällen, deren Entscheidungsgrund in die Zeit vor dem Eintritt des Mitglieds in den Verein fällt, nicht beansprucht werden.

4. Ist der zu verklagende Gegner des Vereinsmitglieds zur Zeit der Klageerhebung notorisch zahlungsunfähig, so hat das Mitglied nur dann Anspruch auf Kostenersatz, wenn der Vorsitzende der Rechtsschutzkommission nach Mitteilung dieser Tatsache seine Zustimmung zur Erhebung der Klage erklärt hat. Die Zustimmung soll jedenfalls nur dann erklärt werden, wenn das Mitglied nur auf diese Weise vor einem die Prozesskosten erheblich übersteigenden Nachteile bewahrt werden kann.

In gleicher Weise kann in solchen Prozessen, in welchen zum Beweise der wesentlichen Tatsachen weder Zeugen benannt, noch Urkunden vorgelegt werden können, Kostenersatz vom Verein nur dann beansprucht werden, wenn der Vorsitzende der Rechtsschutzkommission seine Zustimmung zur Übernahme des Rechtsstreits erteilt hat.

5. Der Rechtsschutz kann verweigert werden, wenn der ungünstige Ausgang eines Rechtsstreites darauf zurückzuführen ist, daß das Mitglied dem Rechtsanwalt leichtfertigerweise die Unwahrheit angegeben, oder erhebliche Tatsachen verschwiegen hat. Die Entscheidung hierüber steht der Rechtsschutzkommission zu.

6. Ebenso wird des Anspruchs auf Kostenersatz verlustig, wer durch eigenmächtiges Eingreifen in die Prozessleitung des Rechtsanwaltes, insbesondere durch Abschluß eines vom Rechtsanwalt nicht gebilligten Vergleichs oder durch eigenmächtige Fortsetzung eines nach der Erklärung des Rechtsanwaltes aussichtslos gewordenen Rechtsstreites die Kosten verursacht hat.

7. Die Verpflichtung des Vereins zum Kostenersatz bezieht sich zunächst nur auf die erste Instanz. Der Ersatz der Kosten einer weiteren Instanz kann nur dann beansprucht werden, wenn der Vorsitzende der Rechtsschutzkommission die Einlegung des Rechtsmittels gutgeheißen hat.

8. In allen Fällen kann der Kostenersatz erst nach der endgültigen Erledigung eines Rechtsstreites vom Verein beansprucht werden. Deshalb haben die Mitglieder, welche den Rechtsschutz des Vereins in Anspruch nehmen, die während des Rechtsstreites erwachsenden Gerichts- und Anwaltskosten einstweilen auszulegen.

9. Persönliche Auslagen für Reise, Bekehrung und dergleichen, sowie für Fütterung und Pflege eines den Gegenstand des Rechtsstreites bildenden Tieres werden den Mitgliedern vom Verein nicht vergütet. Entschädigung für dieselben erhalten demnach die Mitglieder nur insoweit, als diese vom unterlegenen Gegner beigebracht werden kann oder als die Kosten der Fütterung und Pflege eines Tieres infolge einer von dem Mitglied nicht selbst beantragten gerichtliche angeordneten Einstellung an einem dritten Orte (sog. Pfandstall) erwachsen sind.

10. Da im Verein alle Mitglieder gleiche Rechte haben, so hat in der Regel kein Mitglied Anspruch auf den Rechtsschutz des Vereins in Fällen, wo ein anderes Vereinsmitglied Gegner ist. Wenn jedoch ein Mitglied offensichtlich von einem anderen Mitglied gräßlich übervorteilt worden ist, so kann dem übervorteilten Mitgliede nach Einholung einer gutachtlichen Äußerung der zuständigen Ortsverbandsvorstände durch Beschluß der Rechtsschutzkommission der Rechtsschutz gegen das andere Mitglied bewilligt werden.

Don der Badischen Landwirtschaftskammer.

Am 7. Juni 1925 fanden in Baden nach 18-jährigem Bestehen der Landwirtschaftskammer Neuwahlen zu dieser Berufsvertretung statt. Dabei erhielten nach dem amtlichen Wahlergebnis für das ganze Land Baden im Wahlgang der Landwirte:

Badischer Bauern-Verein	38733	Stimmen	19	Sitze
Landbund und Genossenschaftsverband Karlsruhe zusammen	31190	"	15	"
Landw. Verein	6280	"	2	"
Raiffeisenorganisation	612	"	0	"
Pächter- u. Kleinbauernverband	1201	"	0	"

Gesamtergebnis 78016 Stimmen 36 Sitze

Die Namen der Gewählten sind:

- *Weißhaupt, Josef, Präsident des Badischen Bauern-Vereins, Pfullendorf.
- *Stöckingen, Frhr. v., Dr. Albrecht, Grundherr zu Steiflingen, Steiflingen.

*Blaser, Severin, Landwirt und Bürgermeister, Weildorf.

*Maurer, Adolf, Landwirt und Kreisrat, Linsbodenhof.

*Wilde, Josef, Landwirt, Billingen.

*Reising, Josef, Landwirt und Bürgermeister, Ehingen bei Engen.

Weißhaupt, Johann, Bürgermeister, Meßkirch.

Maier, Johann, Bürgermeister, Hubertshofen.

Graf, Viktor, Landwirt, Duchtlingen.

*Schill, Lambert, Vizepräsident des Badischen Bauern-Vereins, Metzhausen.

*Zadler, Josef, Landwirt und Bürgermeister, Bleibach.

*Lang, Eugen, Rehgutsbesitzer, Reichenbach, Birmmatt.

*Wieber, Karl, Landwirt, Adelhausen.

*Güller, Johann, Landwirt, Meisenheim.

*Huber, Josef, Landwirt, Vorsitzender der Jungbauernschaft Badens, Löcherberg bei Oberkirch.

Klaiber, Gustav, Landtagsabg., Gündelkingen.

Bürmann, German, Bürgermeister, Merdingen.
Hugin, Ernst Friedrich, Landwirt, Egringen.
Schönenberger, Oskar, Rieselgutsdirektor, Munden-
hof bei Freiburg.

*Ziegelmeier, Josef, Landwirt und Bürgermeister,
Langenbrücken.

Worgenthaler, Josef, Landwirt, Fautenbach.

Zathner, Philipp, Landwirt, Effenz.

Schittenhelm, Theodor, Landesökonomierat, Augu-
stenberg.

Füller, Eduard, Direktor des Landbundes, Karls-
ruhe.

Borell, Wilhelm, Bürgermeister, Friedrichstal.

Zoller, Karl, Landwirt, Durlach.

Hemberger, Gottfried, Landwirt und Kreisrat,
Oberscheidental.

Höhl, Johann, Landwirt, Altlußheim.

Münkel, Georg, Landwirt und Bürgermeister,
Lobenfeld.

Bauer, Friedrich, Landwirt, Schweinberg.

Gebhard, Hermann, Vorsitzender des Landbundes
Eppingen.

Seiß, Oswald, Verbandspräsident, Seckenheim.

Stahl, Wilhelm, Landwirt, Leibenstadt.

Kerpel, Erwin, Landwirt, Koberbach.

Ladert, Hermann, Landwirt, Ladenburg.

Frank, Friedrich, Gutsbesitzer, Frankenhof.

(Die Namen der auf der Bauernvereinsliste gewähl'ten
Kammermitglieder sind durch einen * gekennzeichnet.)

In einem gesonderten Wahlgang für land- und
forstwirtschaftliche Arbeiter wurden außerdem 8 Ver-
treter der Arbeitnehmer gewählt.

Es wurden gewählt:

Frank, Jakob, Gutsverwalter, Bad Dürkheim.

Kochbühl, Georg, Dienstknecht, Hausen vor Wald.

Joll, Anton, Zentralverband der Landarbeiter,
Freiburg.

Strobel, Eugen, Deutscher Landarbeiterverband,
Freiburg.

Stern, Peter, Obergärtner, Dossenheim.

Lamm, Karl Friedrich, Arbeiter, Kappelrodeck.

Wegel, Karl, Aufseher, Hossenheim.

Münkel, Eugen, Forstwart, Hundheim.

Die Gewählten traten am 30. Juni erstmals zu-
sammen und ergänzten die Vollversammlung durch
die Zuwahl von 12 Sondervertretern und Sach-
verständigen wie folgt:

Rehmann, Bürgermeister, Billingen.

Douglas, Graf, Dr. h. c., Schloß Langenstein.

Duffner, Landtagsabgeordneter, Furtwangen.

Pfefferkorn, Dr., Oberforstrat, Karlsruhe. (4 Wald-
besitzvertreter.)

Ball, Gärtnereibesitzer, Gaggenau. (Gartenbau.)

Reinhard, Waldarbeiter, Wilhelmsfeld. (Arbeits-
nehmer.)

Schön, Generaldirektor, Karlsruhe. (Genossenschafts-
verband Karlsruhe.)

Kengenheiser, Dr., Generaldirektor, Freiburg i. B.
(Zentralgenossenschaft des Bauern-Vereins.)

Bausch, Landesökonomierat, Waldshut (Tierzucht).
Hohenstatt, Saatzüchtdirektor, Straßenheimerhof
(Ackerbau).

Gleichenstein, Frhr. v., Weingutsbesitzer, Oberrot-
weil a. S. (Weinbau).

Mattes, Dr., Landtagsabgeordneter, Stodach (Steuer
u. Kreditwesen).

Dazu kam noch auf Grund eines Vertrages in die
Vollversammlung der Kammer der Präsident des
Landwirtschaftlichen Vereins,

Wachs, Gutsbesitzer, Winklerhof,

so daß die Vollversammlung, wie im Gesetz vor-
gesehen, heute 57 Mitglieder aufweist. Entsprechend
dem Wahlausgang, der die Beseitigung der be-
stehenden Landbundmehrheit zur Folge hatte, erhielt
auch der Vorstand der Landwirtschaftskammer eine
andere Zusammensetzung. Zu ihm gehören heute:

Douglas, Graf, Dr., Langenstein, Schloß Langen-
stein, Vorsitzender (Stellvertreter Landtagsabge-
ordneter Duffner, Gutsbesitzer, Furtwangen).

Weißhaupt, Staatsrat, Landtagsabgeordneter, Pful-
tendorf (Stellvertreter Bürgermeister Weising,
Ehingen bei Engen).

Stöpingen, Frhr. v., Dr., Steißlingen (Stellvertreter
Landwirt Bauer, Schweinbergerhof).

Schill, Landtagsabgeordneter, Merzhausen (Stell-
vertreter Generaldirektor Dr. Kengenheiser,
Freiburg).

Gebhard, Landtagsabgeordneter, Eppingen (Stell-
vertreter Direktor Füller, Karlsruhe).

Seiß, Präsident, Seckenheim (Stellvertreter General-
direktor Schön, Karlsruhe).

Joll, Bezirksleiter, Freiburg (Stellvertreter Wald-
arbeiter Reinhard, Wilhelmsfeld).

Strobel, Freiburg, Bezirksleiter.

Wachs, Gutsbesitzer, Winklerhof.

(Aus schneiden und an den Badischen Bauern-Verein ein senden.)

Preisrätsel-Lösung 1926

1. Bild:

2. Bild:

Vorstehende Lösungen sind von mir selbst entziffert worden.

(Ort):

Datum:

(Vor- und Name):